

Verkauf im Erdgeschoß und Demonstration von Swift's Seifen-Produkten.

Kaufen Sie einen Karton Swift's „Bride“ Seife, 100 Stücke, \$2.50.

— Weniger als wir bezahlen. —

- Swift's „Bride“-Seife. . . . 10 Stücke 25c
Swift's „Ravhta“-Seife. . . . 10 Stücke 39c
Swift's „Sunbrite“-Reiniger. . . . 3 für 10c
Swift's „Bride“ - Waschpulver,
Kleine Größe 5c, größer 19c
Swift's „Wool“-Seife. . . . pro Stück 5c

Petersen's Sons Co.

DAVENPORT, IOWA.

Ausländische Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 5.)

Affidular bis Silistria ist es 23 Kilometer. Dufrahan und Silistria liegen an der gleichen Höhe.

3. Der Vormarsch der östlichen Kolonne hatte als nächstes Ziel die Festung Dobritsch. Die Stadt Dobritsch ist von den Bulgaren bereits genommen, nachdem bulgarische Kavallerie mehrere rumänische Bataillone zerstreut hatte.

Der Vormarsch der westlichen und der mittleren Kolonne in Rumänien hinein richtet sich gegen das Herz des Landes, gegen Bukarest und Silistria. Was die östliche Kolonne anbelangt, so ist man noch auf Vermuthungen betreffs des nächsten Zieles angewiesen.

Die östliche gegen Rumänien vom Süden her ist gut unterwegs. Die Hauptstadt selbst ist bereits bedroht. Bukarest bildet eine der stärksten Festungen der Welt. Aber auch diese mächtige Schöpfung des Gene-

ral's Viralmont, des berühmten belgischen Festungsbauers, wird den schwereren Geschützen der Verbündeten ebenbürtig widerstehen können, wie es Blütich, Antwerpen und Namur, welche ebenfalls von General Viralmont erbaut worden sind, imstande gewesen sind. Der heutige Krieg hat die strategische Bedeutung der Festungen bedeutend herabgemindert. Sie haben wohl noch Bedeutung als Sammelpunkt und als Stützpunkt für eine Offensive. Eine Belagerung können sie nicht mehr aushalten, wie das Schicksal des polnischen Festungsbauers zeigt hat. Sie können also auch nicht mehr als Zufluchtsstätte für ein zurückgeschlagenes oder auf dem Rückzug befindliches Heer dienen. Am Gegenheil, sie müssen gegebenenfalls, wie dies vor Verdun geschah, von einer Feldarmee in Vorgehänge vertheilt werden.

Auch der Fall von Bukarest wird dem neuen Balkenfeldzug kein Ende bereiten. Aber schon die Bedrohung der Hauptstadt wird eine ganz ausgeprägte Wirkung auf die Operationen auf dem nördlichen rumänischen Kriegsschauplatz ausüben. Eine beratige Wirkung ist bereits erfolgt. Wie aus Wien (über Berlin und London) gemeldet wird, ist der Vormarsch der Rumänen in Siebenbürgen, nachdem sie die Käse der Transilvanischen Alpen überschritten, bereits eingestellt worden.

Vom Norden und vom Süden her werden die Rumänen erdrückt werden. Sie werden von allen Seiten befreit bekommen.

Die die ganze letzte Woche tobende Schlacht an der Somme. — Die Allirten haben einige Geländegewinne zu verzeichnen, welche aber zu den riesigen Menschenopfern, die sie für diese gebracht haben, in einem geradezu Schauer erregenden Mißverhältniß stehen. — Von einem Durchbre-

chen der deutschen Linien kann nicht die Rede sein. — Die Deutschen haben allerdings ihre ganz zusammengepackte erste Linie aufgegeben. — Ihre frühere zweite Linie ist jetzt ihre dritte (jetzt zweiten) Linie, haben sie eine noch härtere vierte (jetzt dritte) Linie errichtet, an der alle Anstrengungen der Briten und Franzosen gescheitelt werden. — Die „große Offensive“ der Allirten an der Westfront ist heute 11 Wochen alt. — Was hat sie erreicht? — Ihre Ziele waren Veronne, Franzosen, und Babonne (berühmt durch General von Söben's Sieg 1871), Briten. — Sie sind heute noch nicht dort. — Klarer kann der Fehlschlag der „großen Offensive“ an der Westfront nicht gekennzeichnet werden.

Letzte Woche ist an der Westfront, nördlich der Somme, eine große Schlacht geschlagen worden. Sämtliche amtlichen Berichte aus den verschiedenen Hauptquartieren stimmen mit den Berichten der Korrespondenten dahin überein, daß die Kämpfe ungeheurer Verluste gewesen sind. Was das Resultat dieses schwereren Ringens anbelangt, so erheben die Allirten ein gellendes Siegesgeschrei. Was sie thatächlich mit den Strömen von Blut, welche auf ihrer Seite geflossen sind, und mit einem bisher beispiellosen, selbst an der Ostfront anfangs der russischen „großen Offensive“ noch nicht dagewesenen Aufwand von Munition errungen haben, ist ganz außerordentlich beiseiten. Die französisch-britische Front hat sich allerdings näher an Combles herangeschoben. Dieser Ort bildet das nächste Ziel der Vorwärtsbewegung in der Mitte der gemeinsamen Front, wo die britischen und französischen Streitkräfte gemeinsam kämpfen. Länger als acht Wochen hat es den Feind genommen, bis in das Vorgehänge von Combles zu gelangen. Ungeheure Opfer hat dieses langsame Vordringen gefordert. Und der Preis der Position, um welche so heiß und so blutig gekämpft worden ist, hat seine frühere strategische Bedeutung längst schon verloren.

Er bildet heute nur noch einen vorgehobenen Pfeiler vor der Linie Babonne-Veronne, und hinter dieser Linie sind bereits viele andere, nicht weniger starke, von den Deutschen errichtet worden.

Die Schlacht hat an einer Front von 30 Kilometer, von Beaumont-Camel bis herab zur Somme, getobt. Im äußersten nördlichen Kampfraum richteten sich die Angriffe gegen die deutschen Stellungen in Thiepval und nordwestlich von Pozières. Dort haben die deutschen Linien, nachdem temporär verlorenes Gebiet durch einen Gegenangriff zurückgewonnen war, fest gehalten. Den kräftigsten Vorstoß unternahm der Feind in dem Raum zwischen Ghinzy und der Somme. Hier nahmen die Engländer auf dem linken Flügel den Heil des Dorfes Guillemont, westlich von Combles, ein und drangen bis Ghinzy, nordwestlich von Combles, vor. In diesem Raum ist der Kampf am nördlichsten gewesen. Die aktive, reißende Vorbereitung war eine bisher beispiellose. Die ungeheure Menge von 200,000 Granaten, so schätzte der amtliche britische Berichterstatter im französischen Hauptquartier, sind allein gegen Guillemont geworfen worden, welches er als „Eisen- und Blei-Grube“ bezeichnet.

Der Angriff der Franzosen erfolgte von Maupas als Stützpunkt aus auf der Linie südwestlich von Combles und westlich von Le Foret und Clercy. Le Foret wurde von ihnen genommen, und die Deutschen wurden aus der ersten Verteidigungslinie Le Foret-Clercy verdrängt. Aber die amtliche Mitteilung der deutschen Obersten Heeresleitung stellt fest, daß der feindliche Vormarsch an der zweiten Linie zum stehen gebracht worden ist. Auch haben die Deutschen den größten Theil von Ghinzy, welches die äußerste Spitze des britischen Vordringens bildete, zurückerobert.

Es ist in der Rundschau stets betont worden, wie thöricht es ist, wollte man sich der Bedeutung eines Erfolges des Gegners verschließen. Aber der Erfolg, welchen die Allirten in der letzten Woche während der Sommer-Schlacht errungen haben, muß festgesetzt werden unter Erwägung des Gesamtzieles der militärischen Operationen und nach dem Verhältniß zwischen dem Umfang der Errungenschaft und den Opfern, mit welchen sie erkauft ist.

Auch die Einnahme von Guillemont, Le Foret und Clercy wird die Allirten auch nicht einen Schritt der Erreichung ihres Zieles, die Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien hinauszudrängen, näher bringen. — Auch dieser weitere Aufwand von Energie und Blut und Munition wird sich als nutzlose Verschwendung herausstellen. Es ist nichts, als eine Wundwunde und die „Große Offensive“ wird doch das nicht zustande bringen, was Lord Derby ihr als Aufgabe zugewiesen hat: die Vernichtung der Deutschen.

Die halten in der zweiten Linie bereits wieder stand. Und hinter der zweiten Linie sind noch viele andere errichtet.

Die deutsche Stahlmauer hält stand.

Sie ist nicht zu durchbrechen. An der Westfront ist es nicht anders wie an der Ostfront, an welcher der Eintritt Rumäniens in den Krieg das auch nicht fertig bringen wird.

An der Ostfront ist es nicht anders wie an der Westfront. — Die Russen haben in Galizien, Böhmen und in den Karpaten einige Erfolge errungen. — Diese aber mit so riesigen Blutopfern bezahlt, daß der Eintritt Rumäniens in den Krieg erzwungen werden mußte, um die fürchterliche Einschränkung der russischen Leberzahl nur einigermaßen wieder gut zu machen. — Aber trotz aller während der Angriffe — namentlich in den Karpaten — kommen die Russen nicht vorwärts. — Der Durchbruch nach Ungarn wird für sie immer „ein schöner Traum“ bleiben.

Nachdem die Russen den Versuch, die deutsche Westfront zu durchbrechen, aufgegeben haben, und während die Schlacht in Galizien immer noch tobt, ohne daß die Angreifer Leinberg näher kommen, hat der russische Vorstoß gegen und über die Karpaten an Wucht zugenommen. Die rumänische und die russische Offensive gegen Ungarn vom Süden, Südosten und Osten sollte eine gemeinsame sein. Südwestlich von Zabe und Schiboth dauern die Angriffe in den Waldkarpaten an. Sie sind von den Verteidigern immer noch abge schlagen worden. Südwestlich von Zundul Moldovi, bei Kimpolung und im Kampfabchnitt des Tatars-Passes bei Jablonitz sind geringfügige Vortheile, die die Russen errungen, durch erfolgreiche Gegenangriffe der Verbündeten ausgeglichen worden. Die Angreifer haben in dem dortigen Raum weitere schwere Verluste erlitten.

Jablonitz befindet sich nun schon wochenlang im feindlichen Besitz, ohne daß es den Russen gelangt, diese Errungenschaft weiter auszunutzen.

Sie können nicht weiter. Nicht die Rumänen bei den Transilvanischen Alpen und die Russen nicht vor und in den Karpaten. Ueber den Vormarsch der vereinten russischen und rumänischen Streitkräfte, welche vom Osten her über den Belas-Post an südlichen Ende der Waldkarpaten in Ungarn eingebrochen waren, verlautet gar nichts mehr. Auch nicht in den siegreichsten amtlichen Berichten aus Petrokrum.

Der Durchbruch wird den Allirten nirgends gelangen. Nicht im Westen, noch im Osten. Die deutschen und die verbündeten Linien halten. Auch wenn hier oder dort eine Front zurückgehoben wird, sie bleiben elastisch. Und der kleinste Schritt, welcher dem Feind vorwärts gelangt, ist mit dessen Blut überreich getränkt.

Die Deutschen und die Verbündeten befinden sich zurzeit auf den Hauptkriegsschauplätzen in der Defensive. Sobald die Entscheidung auf dem neuen Nebenkriegsschauplatz, in Rumänien, gefallen sein wird, wird über der Defensive auch wieder der Angriff werden. Den entscheidenden Sieg erringt der erfolgreiche Angriff, welcher das gezielte Ziel erreicht. Das haben die „großen Offensiven“ der Allirten in West und Ost nicht vermocht. Darum tragen sie heute schon den Stempel eines Fehlschlags.

Indirekt geben ihn die Schreibfeste der Allirten an ihrer Front ja schon zu. R ä c h s e s F r i e h a r e werden die Allirten v i e r m a l mehr Geschütze und v i e r m a l mehr Munition im Besitz haben, d a n n könne an dem Durchbrechen der deutschen Linien nicht mehr gewagt werden. Also werden schon wieder „Wechsel auf die Zukunft“ ausgestellt, weil die Gegenwart ihre Honorierung verweigert.

Der Weltkrieg und Japan. — Dieses wird aus demselben als der größte Gewinn hervorgehen. — Es hat sich jetzt schon die Vorherrschaft in China so gut wie gesichert. — Es wird aus dem Weltkrieg als unangelegentlichster „Herr“ von Ostasien hervorgehen und dadurch ein mächtiger Faktor in der Weltpolitik sein.

Nach hat der Weltkrieg nicht ausgetobt; niemand vermag zu sagen, wie lange noch der Krieg Europa erschüttern wird; und schon stetig düstere und drohende eine neue Gefahr an politischen Horizont empor, die in einer nahen Zukunft die Menschheit in neue Kriegswirren stürzen wird.

Die japanische Gefahr, der Kampf der weißen gegen die gelbe Rasse rückt rasch immer näher. Der Vertrag zwischen Japan und Rußland könnte der Welt die Augen öffnen, wenn nicht der Krieg in Europa die Aufmerksamkeit aller Völker geoffert hielte.

Der japanisch-russische Vertrag hat den offen zugehenden Aues der Auftheilung Chinas zwischen diesen beiden Reichen. Japan sucht seine Stellung zu rechtfertigen durch die Ländergier Englands und Rußlands. Rußland beansprucht bereits jetzt 1,821,000 Quadratmeilen chinesisches Gebiet; England 1,199,000 Quadratmeilen. Um sich seinen Antheil an der Beute zu sichern, hat Japan den Vertrag mit Rußland abgeschlossen.

Es sichert sich die Beihilfe des Kaiserreiches bei der Auftheilung Chinas, da es allein den übrigen interessierten Ländern gegenüber nicht die hinreichende Stärke besitzt.

Es handelt sich dabei aber nicht nur um die Eroberung von China, sondern um den Besitz Afriens und des Inselgebietes im Stillen Ocean und in allen asiatischen Meeren. Die Deutschland von Japan unter gütiger Mitwirkung Englands aus seiner chinesisches Besitzung Hingtau verdrängt worden ist, so sollen England, Frankreich, Holland aus Asien und die Vereinigten Staaten vor ihren Inseln im Stillen Ocean verdrängt werden. Japan und Rußland würden dadurch so erstarben, daß ihre unerfällliche Ländergier zu einer schmerzlichen Bedrohung für die übrige Welt werden würde.

Der Zeitpunkt für den Beginn der neuesten Welle der Eroberungspolitik Japans ist gesichert gewährt. Der Gang der Ereignisse beginnt Japans. Fast alle Nationen Europas sind in den gegenwärtigen Weltkrieg hineingezogen worden und kämpfen so mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft, daß sie schwerlich imstande sein werden, in den neuen Weltkrieg einzutreten, den die Kaisergerier Japans über die Menschheit heraufbeschwört.

In England rächt es sich dann wahrscheinlich bitter, daß es seine ganze Kraft erschöpft hat, seinen erfolgreichsten und höchsten Handelsmitbewerber Deutschland zu vernichten. Wenn es von den verbündeten Reichen Japan und Rußland gezwungen werden wird, um Ostindien zu kämpfen, wird es nicht mehr stark genug sein, sein Bestreben zu verteidigen.

Natürlich ist Japan in erster Linie daran interessiert, daß der Krieg in Europa noch so lange wie möglich dauert, damit die europäischen Völker durch Erhöpfung ihrer Kraft widerstandlos werden.

Unser Republik ist an dem Gang der Ereignisse in Ostasien direkt interessiert. Wenn Japan die Vorherrschaft auf dem Stillen Ocean an sich zu reißen vermag, da wird es seinen Augenblick zögern, den Strom seiner Einwanderung nach den Westküsten des amerikanischen Continents zu lenken. Die gelben Schlammlutchen der mongolisch-malayischen Einwanderung würden eine tödtlich-ernste Gefahr für unsere Kultur sein.

Der japanisch-russische Vertrag wird vielleicht endlich auch einmal unseren Politikern in Washington die verbündeten Augen öffnen. Die meisten von ihnen sucht sich einander zu überbieten in gegährender Centralmacht. Die tüchtige englische Intriguenpolitik Englands fand in unseren politischen Kreisen willige Gefolgshaft. So einseitig war keiner von ihnen, um sich zu sagen, daß sie durch ihre Bestrebungen zur Verlängerung des Krieges in Europa die europäischen Völker schwächen und dadurch das Spiel Japans spielen.

In unseren politischen Kreisen, wo auf Anstiften Englands mit dem Wort „Militarismus“ zwei Jahre hindurch beständig großer Unfug getrieben worden ist, wird man nun wohl zu der Ansicht kommen, daß wir selber uns für die kommenden Ereignisse rüsten müssen. Denn eine der schlimmsten Folgen der deutschfeindlichen Politik unserer gegenwärtigen Bundesregierung ist, daß unsere Republik keinen Freund mehr hat unter den Völkern der Erde und daß sie unheimlich isolirt stehen wird, wenn sie ihre wichtigsten Lebensinteressen im Kampfe gegen die gelbe Rasse wird verteidigen müssen.

Die Republik Washington's, Jefferson's, Madison's wird für die „Engländerer“ oder „Angelsächserer“ der leitenden Kreise in beiden Parteien — denn Roosevelt, Lodge, George, Barn, Putnam usw. geben in verblüffendem „Angelsächserthum“ Präsident Wilson's nichts nach — einmal sehr theuer zu bezahlen haben.

In Mexiko ist noch alles auf dem alten Fied. Wila soll mit einer gro-

Bekanntmachung!

Wir wünschen hierdurch anzukündigen, daß die Versicherungs-Agenturen von Suetje & Kuehl und Luetje & Moeller nunmehr verschmolzen sind und von jetzt ab unter dem Namen

Luetje, Moeller & Kuehl

bekannt sein werden.

Diese Agentur wird ein allgemeines Versicherungs- und Grundeigentums-Geschäft betreiben. Ihre Bureaus befinden sich in Zimmer No. 401 des Security-Gebäudes.

Wir benutzen diese Gelegenheit, den Kunden beider Agenturen für ihre bisherige Unterstüzung zu danken, und versichern gleichzeitig, daß sie dieselbe höchste Aufmerksamkeit und Bedienung, die bisher erwiesen worden ist, auch in Zukunft erhalten.

Achtungsvoll

Suetje, Moeller & Kuehl.

Telephon: Dav. 67.

401 Security Gebäude, Davenport, Ia.

„Vande“ die Linien des Generals Pershing bedrohen, doch ist diese Nachricht wohl „cum grano salis“ aufzunehmen. Die „Internationale Commission“ in New London, Conn., ist über die ersten Formalitäten noch nicht hinausgekommen. Man muß eben abwarten, welchen „Brot“ die sechs Köche zusammenfressen werden. Das Sprichwort sagt zwar „Viele Köche verderben den Brei“, aber — „Keine Regel ohne Ausnahme“ — Also — Abwarten!

Für's heilige Recht.

Der erste und wohl auch der zwölfte Feind — Die erste und die zwölfte Million, Die sich dem argen Bündnisse vereint Für's J u d a s L o h n. Sie schätzen aus des Nachbarn Schwache Stunde, Von Diebesgelenken längst erfüllt, Und stürzten sich wie eine Meute Auf's Edelwild.

Nun fließt das Blut in Strömen heiß und dick Für Gähler, Lüge und Verrath — Sie wollen gründen ihrer Völker Glück Auf Freveltthat. Zum Raubthier scheint jetzt Volk um Volk zu werden. Nichts ist mehr heilig, wahr und gut. Verfallen scheint die Herrschaft hier auf Erden.

Der Satansbrut. Ein Juden geht durch der Teutonen Land — Ein „Pst“ schreit laut zum Himmel auf. Und fetter fahrt die Bruderhand Des Schwertes Knaut. Die Zulberzüge wohl noch etwas blässer, Spricht siegsroh doch der Augen Gelbthein: „Se teuflischer die Feinde, um so besser —

„Recht siegt allein.“

„Das ist nicht mehr ein Kämpfen von Nationen, Das ist ein Kampf von Licht und Nacht — In die ersten Rechte bekriegen wir Teutonen Die Niedertracht. Wir werden nie dem Unrecht uns ergeben, Bis unser letzter Mann nicht fällt — Wir tauschen eher freudig unser Leben Für's bessere Welt!“ —

Und wir, die wir dem gleichen Stamm entstammen, Wir fühlen auch den Rißschlag dieses Bluts — Wir harren aus, gleich ihnen unbedrossen Betroffen Muths — Und ehe sie die deutsche Art verderben, Eh' Sklaven wir dem Lügner'schen Geschlecht, Da werden wir auch kämpfen — werden sterben Für's heilige Recht. Her man Brandau.

Wird Sloan's Liniment Schmerzen lindern? Versucht es und seht — eine Application wird mehr betheilen, als eine ganze Spalte Behauptungen. James S. Ferguson, Phil., Pa., schreibt: „Ich habe wunderbare Erleichterung gefühlt, seit ich an meinen Knieen Sloan's Liniment gebraucht habe. Nur zu denken, daß nach allen diesen Schmerzjahre eine Anwendung mit Erleichterung schaffte. Vielen Dank, für was Ihr Heilmittel für mich gethan hat.“

„Nicht fort zu leiden, wendet Sloan's Liniment an, wo Sie Schmerzen haben und bemerkt wie rasch Sie Erleichterung finden. Kaufen es in jeder Apotheke. 25 Cents. (Ang) — Die Aultern rechnen man zu den Thieren, die man nur dann ist, wenn man sie hat.“

Advertisement for Goldrim flour. Text: Es steigt Gerade hinauf Bis zur Spitze Als ein Qualitäts-Mehl. GOLDRIM

Advertisement for The Laundry of Quality. Text: Senden Sie die Wäsche nach The Laundry of Quality IOWA STEAM LAUNDRY CO. Wm. Pohlmann Pres. & Mgr. 209-215 E. Third St. DAVENPORT, IOWA. PHONE 85. und haben Sie dieselbe recht gethan. Unsere Wagen kommen jeden Tag an Ihrer Thür vorbei. Telephon Davenport 85.